

Umstellung auf Öko-Landbau erleichtert
Kölner Stadt-Anzeiger 2017-02-16

Umstellung auf Öko-Landbau erleichtert

FÖRDERPROGRAMM Bundesmittel werden auf 30 Millionen Euro pro Jahr verdoppelt

VON THOMAS MAGENHEIM

Nürnberg. Bio ist beim Verbraucher in aller Munde. Aber die Nachfrage läuft dem Angebot aus heimischem Öko-Landbau hier zu Lande stetig davon. Um das zu ändern, haben 200 Experten und Branchenvertreter in den vergangenen 18 Monaten unter Regie des Bundeslandwirtschaftsministeriums eine neue Zukunftsstrategie ökologischer Landbau (ZöL) erarbeitet, die dessen Ressortchef Christian Schmidt (CSU) nun in Nürnberg vorgestellt hat.

Um fast ein Zehntel auf 9,5 Milliarden Euro Umsatz ist der deutsche Markt für Bio-Lebensmittel voriges Jahr wieder gewachsen.

An deutschen Bauern geht der Bio-Boom aber in großen Teilen vorbei. So kommen je ein Viertel des Bio-Getreides und Schweinefleisches sowie über ein Drittel der Bio-Milch aus dem Ausland, weil die heimischen Kapazitäten nicht schnell genug wachsen. Wie sich das ändern soll, erklärt nun die 24 Einzelprojekte umfassende ZöL.

Hürden abbauen

Das Papier verspricht, den rechtlichen Rahmen zu lockern und dem Bio-Landbau keine bürokratischen Hürden in den Weg zu legen. Umstellungswillige Bauern sollen intensiv beraten und in der Umstellphase finanziell ausreichend unterstützt werden.

Finanziell werden Bio-Höfe hier zu Lande öffentlich derzeit mit rund 160 Millionen Euro im Jahr gefördert. Auch die Bio-Agrarforschung soll nun ausgebaut werden. Öffentliche Gelder für Bio-Innovationen machen derzeit nur ein bis zwei Prozent der Agrarforschung aus, hatten Bio-Verbände immer wieder kritisiert.

Schmidts Zukunftsstrategie kommt dem insoweit nach, als Bundesmittel für Öko-Landbau ab 2018 auf 30 Millionen Euro pro Jahr verdoppelt werden. Weitere Gelder steuern die Bundesländer und die EU bei. Auch neue Bio-Nachfrageimpulse werden nun politisch gesetzt. So soll im öffentlichen Bereich künftig mehr Bio-

Essen angeboten werden. Der heimische Bio-Verband Bölw lobt die neue Bio-Strategie, mit deren Hilfe die heimische Bio-Anbaufläche mittelfristig auf 20 Prozent verdreifacht werden soll. Gefragt sind nun auch die säumigen unter den Bundesländern. Über zwei Drittel aller in den letzten zehn Jahren auf Bio umgestellten Landwirtschaftsflächen entfallen auf Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz. Bundesweites Schlusslicht mit drei (Bundesdurchschnitt 7,1) Prozent Bio-Anbaufläche ist Niedersachsen. Nur wenig besser stehen NRW, Sachsen, Thüringen oder Sachsen-Anhalt mit maximal rund fünf Prozent da.